

Grafschaft Montescaglioso (Prov. Matera) aufzuheben. Die um 1050 von einem mit den Hauteville verwandten Normannen Robert gegründete Grafschaft wurde nach dessen Tod aufgeteilt, aber um 1150 von Roger II. aus militärischen Gründen (Verteidigung gegen die Byzantiner) wiederhergestellt. Unter Friedrich II. verlor die Grafschaft ihre Bedeutung und wurde 1250 Manfreds Fürstentum Tarent zugeschlagen.
H. M. S.

Robert I. Burns, *Muslims, Christians, and Jews in the crusader kingdom of Valencia. Societies in symbiosis* (Cambridge Iberian and Latin American Studies), Cambridge 1984, Cambridge University Press, XX u. 363 S., £ 29,50. – Nach „The Crusader Kingdom of Valencia“ (1967), „Islam under the Crusaders (1973) und „Medieval Colonialism: Postcrusade exploitation of Islamic Valencia“ (1975) legt Burns nun als vierten Band seiner Forschungen über Valencia im 13. Jh. zehn meist aus Vorträgen der Jahre 1976–1982 erwachsene Studien über das Zusammenleben der herrschenden christlichen Minderheit mit der muslimischen Mehrheit und dem nicht unerheblichen Anteil jüdischer Untertanen in Jakobs I. (1213–1276) ethnisch gemischtem Königreich Valencia vor. Ausgehend von methodologischen Problemen und den „Schlachtfeldern der Historiker“ in der noch andauernden spanischen Kontinuitätsdiskussion (S. 1–51) spannt er den Bogen von der Untersuchung einzelner islamischer Gemeinden („Surrender constitutions: the Islamic communities of Esilda and Alfandech“, S. 52–79) und Problemen der Konfrontation von Muslimen und Christen („Christian-Muslim confrontation: the thirteenth-century dream of conversion“, S. 80–108; „Piracy: Islamic-Christian interface in conquered Valencia“, S. 109–125) über Studien zur aragonesischen Judenschaft („King Jaime's Jews: problem and methodology“, S. 125–141; „Portrait gallery: Jews of crusader Valencia“, S. 142–171) und zum Sprachenproblem („The language barrier: bilingualism and interchange“, S. 172–192) bis hin zu den Formen der Herrschaftsorganisation („Bounding the Moorish frontier: territoriality and prosopography“, S. 193–226; „Real estate and literary echo: the case of Jofre de Loaysa“, S. 227–238; „Voices of silence: al-Azraq and the French connection: why the Valencian crusade never ended“, S. 239–284). Besonders hingewiesen sei auf den Dokumenten-Anhang (S. 288–306) mit 32 bisher ungedruckten Urkunden der Jahre 1244–1279 aus dem Arxiu de la Corona d'Aragó in Barcelona. Dem vom Vf. angekündigten *Diplomatarium regni Valentiae* darf man in gespannter Vor-Freude entgegensehen.
Peter Segl

Jean-Marie Yante, *Les Juifs dans le Luxembourg au moyen âge*, Bulletin trimestriel de l'Institut archéologique du Luxembourg Arlon 62 (1986) S. 3–33, gibt eine Übersicht der verstreuten Belege aus der heutigen belgischen Provinz Luxemburg sowie aus dem Großherzogtum für die Zeit von 1226 bis 1444 und kann sich für die folgenden Jahrzehnte auf die Einnahmeverzeichnisse des Judenschutzes der burgundischen Verwaltung stützen. Im Anhang werden bislang ungedruckte Mandate Heinrichs VII. für Friedrich von Schleiden (vom 19. 7. 1309) und Ludwigs des Bayern für Johann von Böhmen (von 1316) publiziert.
R. S.